



WISSEN schützt TIERE

Das Vereinsmagazin der *Auffangstation für Reptilien, München e.V.*

DIE SCHÖNHEIT DER REPTILIENHALTUNG



2021 - DAS JAHR
DER LANDSCHILDKRÖTE

DAS SCHNAPPSCHILD-
KRÖTEN-DILEMMA



DANKE



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder und Förderer der Auffangstation für Reptilien,



„so schnell kannst gar ned schau'n“, wie wieder ein Jahr ins Land gezogen ist.

2021 war kein leichtes Jahr! Trotz eines relativ und vielleicht zu unbeschwerten Sommers hat uns die Pandemie das Leben schwer gemacht. Wir mussten mit

deutlich weniger Einnahmen auskommen, weil schlichtweg die Behörden kaum Kontrollen oder Beschlagnahmen durchführen konnten. Die Ausgaben wurden dabei aber leider höher. Und doch konnten wir eben auch eine ganze Menge, lange verschobener und vertagter Dinge umsetzen.

Corona hat uns auch 2021 bezüglich Hygiene, Kontakt und Zusammenarbeit mit der Universität beschäftigt – beileibe nicht immer einfach! Es gab jedoch auch positive Entwicklungen, die mich besonders freuen. So haben wir eine neue Fachkraft im Sekretariat, Frau Jennifer (Jen) Vogl, die zudem ein Hansdampf in vielen Gassen ist und sich neben ihrer Vollzeitaufgabe noch vielen weiteren Dingen widmet. Eine Tierarzt-Kollegin hat ein gesundes Kind geboren, wozu wir von Herzen gratulieren! Sie wird uns aber jetzt für noch eine ganze Weile fehlen, da sie in Elternzeit ist. Dafür haben wir – als ihre Vertretung – Zuwachs erhalten in Herrn Leon Keuter, einem jungen Kollegen, der sich jetzt um die Quarantäne- und Behandlungsstation und viele weitere Themen kümmern wird. Willkommen im Team!

Wie schon angesprochen, konnten wir auch vieles realisieren. Hier ist allem voran das Herpes-Gewächshaus, ein zusätzlich gepachtetes Gewächshaus in Chelonia zu nennen, in dem aktuell achtzig Tiere untergebracht sind. Die neue, im Frühling 2022 beziehbare Anlage für Schnappschildkröten wurde realisiert und zusätzlich ist endlich eine neue Terrarienanlage in der Kaulbachstraße fertig gebaut und von Tieren

bezogen worden. Die Außenvolieren für Äffchen, Warane, Leguane und Co. in Riem ist bezugsfertig, ein Raumterrarium für unsere Waldkobras ist im Bau, die Teiche in der Kaulbachstraße können wieder genutzt werden, Jimmy's Anlage ist umgebaut und gibbonsicher – inklusive Freigehege. Es ist herrlich, hinter ein paar Projekte endlich einen Haken setzen zu können! Vieles wäre niemals so gut gegangen ohne unsere Tierpfleger und ohne ehrenamtliche Helfer*innen, die trotz Maskenpflicht und „Seuche“ nicht nur in großer Zahl freiwillig gekommen sind, sondern wirklich hart geschuftet haben. Allen sei hier und dafür von ganzem Herzen Danke! gesagt.

Es gab außerdem ein Jubiläum zu feiern! 20 Jahre Reptilienauffangstation unter der Ägide des Vereins (eigentlich gibt es uns ja schon viel länger). Wir haben im letzten Heft darüber berichtet.

Beim Neubau wurden große Schritte getan, wenn auch leise und nach wie vor weit weg vom Spatenstich. Es konnte endlich und mit Hilfe der Firma Hummel-Kraus das VgV ausgeschrieben und die Teilgebiete, wie Planung, Elektrik, Klima, Installationen und der harte Job des Bauherrenvertreters vergeben werden. Das Architekturbüro J2M aus München gestaltet und arrangiert unsere Raumpläne und hat hier bereits sehr konkrete Vorschläge und Ideen. Transolar, eine international renommierte Klima-Planungs-Agentur, hat sich bereits unendlich viele Gedanken zur Energieeffizienz und zur Erfüllung unserer klimatischen Bedürfnisse gemacht und ist dabei, uns ein klimaneutrales, energieeffizientes Konzept zu erstellen. Elektroplanung, Heizung und Sanitär sind im Boot und weitere Fachplaner, wie Statiker, Bauphysiker, Brandschutzspezialisten und viele mehr kommen dazu. Toll!

Noch gibt es keine endgültigen Pläne oder letztendliche Modelle, die man veröffentlichen könnte, noch ist Vieles im Fluss, aber es wird greifbarer und klingt schon enorm gut.

Inhaltsübersicht

- 4 Das Jahr der Landschildkröten
- 8 Von Lorbeeren und Federn – Einfach mal danke sagen! –
- 12 Tierärztliche Versorgung heimischer Reptilien und Amphibien
- 14 Titelthema: Die Schönheit der Reptilienhaltung
- 18 Corona und die Übersterblichkeit
- 21 Blöd, wenn einen keiner mag! Das Schnappschildkröten-Dilemma
- 24 Haltungsempfehlung für die Blaue Jemen Vogelspinne
- 27 Aktuelles zum Neubau

Was allerdings die Finanzakquise angeht, also das „Einsammeln“ der berühmten Million, so muss ich leider sagen, hier geht es sehr zäh voran. Trotzdem müssen einige Leute ein ganz offizielles „Merci bien!“ gesagt bekommen – allen voran Oliver Neumann von Pardrei, der uns seit Jahren berät und begleitet. Ohne ihn wären wir nicht bis hierher gekommen. Weiterhin natürlich auch den Spenderinnen und Spendern, die teilweise größere Summen für den Neubau gespendet haben. Ganz, ganz herzlichen Dank. Ihr seid klasse.

Noch immer schlafe ich schlecht wegen der riesigen Geldsummen, mit denen wir da jonglieren müssen und dem immer noch existenten Spendendefizit, aber ich kann nicht verleugnen, dass das besser wird. Hier auch ein herzliches Dankeschön an unser Presseteam und die Fundraising-Agentur Grün Alpha.

Ein für mich ganz zentrales Thema heute: das „Danke!“ sagen. In einem Beitrag hier im Heft ist es uns und mir persönlich ein ganz großes Anliegen, einmal von Herzen denjenigen meinen aufrichtigen Dank auszusprechen, die meist im Hintergrund agieren. Hier meine ich unsere Pfleger und Pflegerinnen, aber auch die ehrenamtlichen Helfer*innen. Ohne Euch wären wir nicht das, was wir sind und nicht, wo wir sind. Ihr leistet ganz herausragende Arbeit und deswegen ist es mir so unendlich wichtig, einmal aus meiner bescheidenen und keineswegs vollständigen

Sicht zu berichten, was neben der bekannten Arbeit, wie Füttern und Reinigen, noch alles von Euch geleistet und gestemmt wird. Wir, also hauptsächlich die Akademiker und ich als „Chef“ ernten nicht selten Lob und Lorbeeren, aber Ihr verdient sie mit und deswegen möchten wir sie einmal ganz dezidiert mit Euch teilen. Danke an Euch alle!

Am Ende darf ich mich dem zum Zeitpunkt der Niederschrift designierten Bundeskanzler und der scheidenden Frau Merkel anschließen: Lassen Sie sich bitte impfen, wenn Sie es nicht bereits längst getan haben, denken Sie an das Boostern und bleiben Sie vorsichtig.

An dieser Stelle hatte ich Ihnen allen ursprünglich ein ruhiges, gesundes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in das neue Jahr gewünscht. Leider konnten wir unser Heft jedoch aus organisatorischen Gründen nicht mehr im letzten Jahr ausliefern. Deswegen hoffe ich, dass Sie alle sanft und gut gelandet sind in diesem 2022 – wir sind gespannt was es uns an neuen Aufgaben und Abenteuern bringt. Und wir sind froh, dass Sie uns dabei begleiten!

Herzlichst

Ihr Markus Baur



DAS JAHR DER LANDSCHILDKRÖTEN

Das Jahr 2021 wird bei uns als das Jahr in Erinnerung bleiben, in dem besonders viele Landschildkröten zu uns kamen – und auch sehr viele wieder vermittelt werden konnten. Insgesamt wurden Stand heute (November 2021) 200 aufgenommen und 120 vermittelt.



2021 fing gleich dramatisch an; aus gleich mehreren Erbschaften mussten größere Landschildkrötenbestände aufgenommen werden. Hier wird für uns zum einen Teil die Tierversorgung und Unterbringung der vielen Tiere zum Problem, andererseits auch der enorme bürokratische Aufwand, um alle juristischen Probleme korrekt anzugehen und Lösungen zu finden. Als streng artgeschützte Tiere sind mediterrane Landschildkröten nachweis-, melde- und kennzeichnungspflichtig. Die Vielzahl der Tiere war in all diesen Fällen leider nur ungenügend dokumentiert. So hatten wir erheblichen Aufwand mit der „Legalisierung“ der Tiere. Aber es gibt noch mehr Stolperfallen. So sind auch alle Fundtiere, die ja keinen Herkunftsnachweis mit sich herum tragen, als illegal einzustufen. Die Interessenten und potentiellen neuen Halter von Tieren von uns, müssen somit zunächst mit ihrer Artenschutzbehörde sprechen, ob solch ein „illegales“ Tier geduldet wird. Trotz dieser Hürde konnten wir bis zum 01.11.2021 120 geschützte Landschildkröten gut vermitteln.

Einen richtig schwergewichtigen Fund machte im August 2021 bei Landshut ein Spaziergänger am Waldrand: Vier bis zu 14 kg schwere und 50 cm große Spornschildkröten kletterten durchs Unterholz. Solche großen Tiere, die plötzlich und ohne Voranmeldung zu uns kommen, stellen uns immer wieder vor große Probleme. Wir müssen dann Tiere spontan umsetzen, Plätze für die Neankömmlinge schaffen und eigentlich nicht für die Haltung vorgesehene Bereiche flexibel und kreativ umnutzen. Bereits während der Quarantänezeit wurden dann neue Halter für die 4 großen afrikanischen Landschildkröten gefunden. Schon im Oktober konnten alle 4 Tiere, die

glücklicherweise gesund waren, vermittelt werden. Einzig die Entwurmung der „Riesen“ war eine recht aufregende und anstrengende Angelegenheit, denn freiwillig oder mit sanftem Zwang war kein Medikament in die extrem kräftigen Tiere zu bekommen. Teilweise mussten die Tiere dann in Narkose gelegt, oder mit sehr leckerem Futter „überlistet“ werden.

Die Vermittlung von chronisch kranken Tieren ist ebenso eine große Herausforderung. Bei den mediterranen Landschildkröten haben wir immer wieder Tiere, die aus suboptimalen Haltungen zu uns kommen. Diese Tiere leiden oft an Nierenerkrankungen, die mit täglichen Infusionen, Bädern und Tablettengabe behandelt werden müssen – teils ein Leben lang. Wir konnten im Sommer eine Gruppe von „Nierenpatienten“ an eine Tierarzhelferin abgeben, die sich



Nachzucht Landschildkröten aus Frankreich, die illegal nach Deutschland kamen

Aktuell suchen auch noch 3 „Schmankerl“ gute neue Plätze! Diese drei subadulten Sternschildkröten (NZ 2017) wurden von Privat an uns abgegeben. Sie haben alle nötigen Dokumente und sind klinisch gesund und schön gewachsen. Dass solche Tiere an uns privat abgegeben werden, kommt äußerst selten vor.

Gerne können sich Interessenten bei uns für diese Tiere bewerben.



mit der Medikamentengabe auskennt. Aber auch Laien können die Tablettengabe und Infusion/Baden ohne weiteres erlernen. Trotzdem ist die Vermittlung solcher Tiere enorm schwierig, und viele bleiben uns für sehr lange Zeit. Wie immer appellieren wir auch an dieser Stelle an Interessenten.

Bei vielen unserer neu dazugekommenen tropischen Landschildkröten wurden Mykoplasmen nachgewiesen. Wir geben bei einem solchen Befund Tiere nur ab, wenn der Übernehmerbestand auch positive Tiere aufweist, oder der neue Halter explizit sein OK gibt. Zum Glück der Schildkröten konnten wir einige Dosenschildkröten, Pantherschildkröten und subadulte Spornschildkröten in gute Haltungen vermitteln. Unter anderem fand sich eine pädagogische Einrichtung in Berlin, die einen fachlich fundiert geführten „KITA ZOO“ betreibt – sicherlich ein ganz besonderes „tierisches“ Erlebnis für die Kinder, die dort betreut werden. Solche wissensvermittelnden Institutionen wünschen wir uns flächendeckend!

Problematischer ist die Vermittlung (aus welchem Grund auch immer) bei Landschildkröten, die Herpesvirus positiv getestet wurden. Hier konnten wir 2021 nur eine einzige weibliche Vierzehner Steppenschildkröte an einen neuen Halter vermitteln, der diese Art, ebenfalls mit demselben Virus Stamm infiziert, schon pflegt. Ein sehr seltener Glücksfall. Denn solche versierten Halter suchen wir dringend für unsere großen Bestände von Maurischen, Breitrand- und Griechischen Landschildkröten, welche alle mit dem



Vier ausgesetzte Spornschildkröten



Wer sich für eines unserer Tiere interessiert, füllt bitte auf unserer Homepage den einfach aufzurufenden Fragebogen aus. Ebenso benötigen wir Bilder der vorgesehenen Haltung.

Sollte alles stimmen, steht einer Übernahme dieser Prachtexemplare nichts mehr im Wege!



www.reptilienauffangstation.de/ich-moechte-ein-tier-abgeben-aufnehmen/ich-moechte-ein-tier-aufnehmen

Virus zu uns kamen. Momentan sitzen sogar zwei wunderschöne große Strahlenschildkröten bei uns, die leider auch Herpes positiv sind. Alle diese klinisch gesunden Schildkröten können auch in Einzelhaltungen vermittelt werden, ohne Kontakt zu anderen Schildkröten. Auch hier bitten wir Interessenten und potentielle Halter sich zu melden. ■

Thomas Türbl

Schildkröten im Tierschutz

Schildkröten sind sehr beliebt in der Heimtierhaltung. Viele Tiere jedoch werden von entnervten Besitzern abgegeben oder ausgesetzt. Nicht selten kommen diese Tiere als Findelkinder in Tierheime, wo sie das Personal vor viele Herausforderungen stellen.

Unser Buch „Schildkröten im Tierschutz“ möchte hier für alle Kolleg:innen und Interessierte Unterstützung und wertvolle Hilfe sein. Neben Artbestimmung und Geschlechtererkennung befasst es sich mit den Rahmenbedingungen, die Tierheime und Auffangstationen beherzigen müssen, wenn sie solche Tiere aufnehmen wollen oder müssen. Es werden außerdem tierschutzrechtliche, artenschutzrechtliche, fundrechtliche Themen, die Gefahrtier-Regelungen, die Verordnung der EU zu invasiven Arten und rechtliche Aspekte bei der Vermittlung artgeschützter oder verbotener Arten erläutert. Auch Quarantäne, Fütterung, tierärztliche Betreuung und Handling werden erklärt. Unterstützt werden die Erläuterungen durch ausführliche Fotodokumentationen.

Erhältlich über presse@reptilienauffangstation.de für 19,80 Euro plus Versand. Der Erlös aus dem Verkauf kommt direkt der Reptilienauffangstation zugute.



www.reptilienauffangstation.de/schildkroeten-im-tierschutz-broschuere-jetzt-erhaeltlich



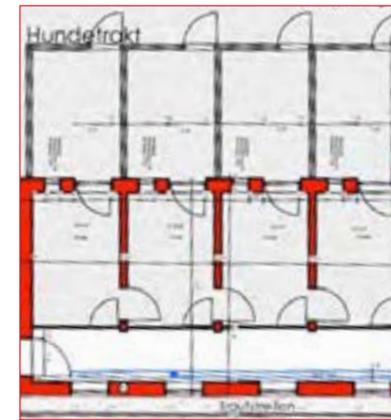
Helfen Sie uns bitte!

Weiterbau der bereits 2016 genehmigten Bauteile unseres Tierheims in Neufahrn (4 weitere Hundezwinger, eine Quarantänestation für Hunde und Katzen und vier Hundeausläufe für große Hunde).

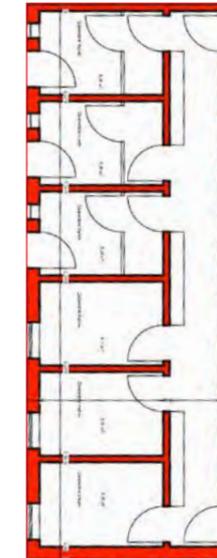
Bereits im Juni 2016 wurde das Gesamtkonzept unseres Tierheims baurechtlich genehmigt. Damals konnten wir aus Geldmangel heraus, nicht alle genehmigten Bauteile dieser ursprünglichen Planung finanziell stemmen.

Unter anderem waren das, die Quarantänestation für Hunde und Katzen, die am Hauptbau an der Krankenstation angrenzt sowie weitere vier Hundezwinger. Hinzu kommen noch vier Hundeausläufe für Hüte, Polar und Herdenschutzhunde.

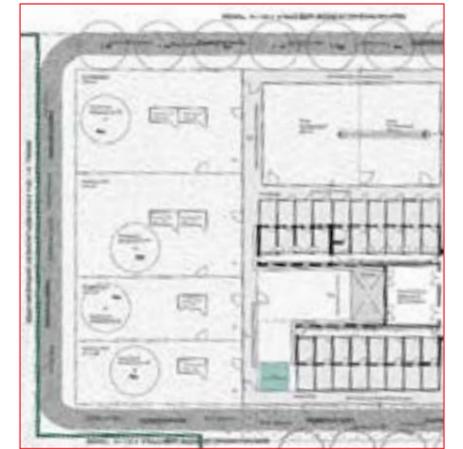
Anbau-Hundezwinger



Quarantänestation



Hundeausläufe



Unser wichtigstes Ziel ist es, alle o.g. Bauteile bis Mitte 2022 fertig zu stellen. Dazu brauchen wir aber die Hilfe der Tierfreunde im Landkreis Freising und Umgebung durch Spenden und Sponsorengelder.

Bisher konnten wir mangels ausreichend Geld noch nicht weiterbauen und haben daher diese Baugenehmigung bis 2022 verlängern lassen.

Wir haben jedoch 2021 eine zweckgebundene Erbschaft gemacht, die uns einem Weiterbau der o.g. Bauteile näher bringt und auch nur für den Weiterbau verwendet werden darf. Wenn es uns gelingt, noch 140.000 € an Spenden und Sponsoringgelder für die notwendigen Baukosten der o.g. Bauteile in den nächsten Monaten einzuwerben, können wir die das ganze Vorhaben im Jahr 2022 umsetzen.

So können Sie uns helfen: <https://www.tierschutzverein-freising.de/category/bauen-im-tierheim/>



Tierschutzverein Freising e.V.
Joseph Popp, 1. Vorsitzender
info@tierschutzverein-freising.de
<https://www.tierschutzverein-freising.de/>
Tel 08764949008 oder Mobil 0176-38385509
Sparkasse Freising
IBAN: DE 50 700510030000100032
BIC:BYLADEM1FSI



VON LORBEEREN UND FEDERN – EINFACH MAL DANKE SAGEN! –

Wenn die Auffangstation in den Kanälen der sogenannten Social Media einen Post einstellt, dann kommen – natürlich neben einigen kritischen – vor allem positive und lobende Kommentare. Sehr oft ist dabei die Rede von „Ihr seid toll!“ und „Ihr macht eine sagenhafte Arbeit ...“ oder Aussagen, was für eine gute, fachlich fundiert geführte und hervorragend arbeitende Station die Reptilienauffangstation ist.

Das ist sehr schön und es freut mich ungemein, so etwas zu lesen.

Wenn es darum geht, dass man im Gespräch, sei es mit Politiker*innen, Ministerien und Behörden, aber auch mit einzelnen Personen auf das Thema kommt, dann ist auch hier das Lob oft groß und viele bewundern unsere Arbeit. Auch aus der Tatsache, dass aus einem kleinen, eher verschwindenden Projekt am Rande des damaligen Klinikbetriebes an der LMU Deutschlands größte Auffangstation erwachsen ist, erfährt man als „Chef“ und Mitbegründer viel Schulterklopfen und erhält diverse Lorbeeren.

Das macht mich stolz und ich muss sagen, wir haben bereits sehr vieles erreicht und durchaus Großes geleistet.

Dabei darf man aber nie vergessen, dass ein „Chef“ oder ein „Führungsteam“ alleine das niemals zuwege bringen könnte. Chefs bekommen Ehrungen und Lob, Mitarbeiter fast nie – zumindest nicht offiziell.

Ich vergesse diesbezüglich nie die Rede von Professor Hoffmann, als wir den damals ersten Tierschutzpreis der Bayerischen Staatsregierung und des Umweltministers verliehen bekamen. Er sagte, er nehme den Preis lediglich stellvertretend für all diejenigen Menschen an, die an diesem Projekt mitgearbeitet haben und es erst ermöglichten.

Dieser guten Tradition möchte ich folgen.

Ich möchte damit beginnen, dass ich an die vielen helfenden Menschen und Hände in unserem Umfeld denke und ihre Mühen und ihren Einsatz darstelle.

Die LMU München hatte es nicht immer leicht mit uns, da wir ja in einem Universitätsgebäude unsere Arbeit machen dürfen und durften. Es begann damit, dass wir leer stehende Räume, und zwar ehemalige Versuchstierställe in der Kaulbachstraße nutzen durften. Die Universitätsverwaltung und einige Politiker aus Landtag und Ministerien ermöglichten bereits in den frühen 1990-er Jahren eine Umgestaltung und bessere Ausstattung dieser Räume, in denen das Großprojekt Auffangstation seinen Ursprung nahm.

Gemeinsam mit der Klinik für Fische und Reptilien, dem ehemaligen Institut für Zoologie, Fischereibiologie und Fischkrankheiten der LMU konnte unsere Arbeit wachsen, an Popularität gewinnen und Fahrt aufnehmen. Rudi Hoffmann war es, der uns hat machen lassen, der sich einsetzte und uns förderte – und vieles möglich machte, das ohne ihn niemals stattgefunden hätte. Aber parallel hierzu war es auch das unermüdliche Engagement der Mitarbeiter, seien es Sabine Öfner, Petra Kölle, etwas später Thomas Türbl, Tobias Fritz, Wolfgang Heuberger oder Kai Hartenstein und Rudolf Kubesch, die dem Ganzen Leben einhauchten.

Und dann – kam der schwarze Tag, an dem uns der Dekan der LMU mitteilte, dass wir aufhören müssten, Räume leeren, Tiere weggeben, einen Schlussstrich ziehen. Ein Wort wird in Erinnerung bleiben – die Räume seien zu entwesen.

Und hier waren es Studierende, engagierte Ehrenamtliche, die auf die Barrikaden gingen, während wir Mitarbeiter im Haus wie gelähmt und geschockt

waren. Diese jungen Leute haben – allen Widerständen und teils berechtigten studentischen Ängsten zum Trotz – ihre Stimme erhoben, haben die Presse informiert und dabei sicherlich auch ein nicht unerhebliches Risiko auf sich genommen! Am Ende gab es eine gemeinsame Pressemitteilung aller Fraktionen im Landtag: Die Auffangstation bleibt erhalten! Ohne Sandra Giltner, Natalie Steidele und andere, wäre das Thema sang- und klanglos vom Tisch und beendet gewesen.

Damit war die Reptilienauffangstation ein Politikum geworden, eine Aufgabe, derer sich Politiker und der Landtag annahmen. Da ich hier gar nicht alle namentlich erwähnen kann, möchte ich lediglich drei wichtige Politiker namentlich nennen, die für den Erhalt der Station wichtig waren; Herrn Beckstein, Ministerpräsident a.D., Herrn Marcel Huber,

damals tierschutzpolitischer Sprecher der CSU-Landtagsfraktion und später Umweltminister und den ehemaligen Umweltminister und heutigen Ministerpräsidenten, Herrn Markus Söder. Auch aus anderen Fraktionen erhielten wir Support, hier seien stellvertretend für viele besonders Herr Woerlein und Frau Biedefeld aus der SPD und Herr Hierneis und Frau Steinberger, B90/Grüne, genannt.

Hieraus entwickelte sich eine sehr fruchtbare, wenn auch nicht immer einfache Zusammenarbeit und führte zu einem Bleiberecht in der Kaulbachstraße und zu einer stattlichen Förderung der Station bis hin zur Idee, einen Neubau für die Station zu realisieren. Das Umweltministerium wurde mehr oder weniger Ansprechpartner und Schirmherr der Auffangstation und hier gilt es ganz besonders Dr. Frau Dr. Marschner, stellvertretend für alle, von Herzen Dank zu sagen.

*Heute sollen hier besonders jene genannt werden, deren Namen ich selbst oft gar nicht kenne. Unsere vielen ehrenamtlichen Helfer*innen! Ich denke an geliehene Bagger, an Freiwillige, die mit diesem Bagger die Schnappschildkrötenanlage erst ermöglicht haben; ich denke an jene, die Hunderte Schubkarren gefüllt und gefahren haben, an jene, die Dickichte gelichtet und Teiche geputzt haben; an jene, die im Garten halfen, an die vielen Freiwilligen, die Führungen machen, Paten betreuen, Laub sammeln, Löwenzahn und Kräuter pflücken.*

*Ich denke an Menschen, deren Arbeit man noch gar nicht sehen kann, weil sie noch im Hintergrund eine neue Homepage gestalten. Ich meine auch M.W. der liebevollst Daten bearbeitet, und J.V., die für den YouTube Chanel mit M.W. zusammen Videos dreht, vertont und schneidet. Ich denke an ehemalige Bundeswehruni-Studenten, die ein Raumterrarium mitgebaut haben, an ehemalige Schülerpraktikant*innen, wie Flo/Olf, die geblieben sind; an ehemalige Volontär*innen, die gemalt, gezeichnet, übersetzt und viele Stunden an Infoständen gestanden haben, an Gute Seelen, die im Büro halfen, an oft Namenlose, die Spenden gesammelt haben, an Schüler*innen, Eltern, Lehrer, an die Akademie für Zoo- und Wildtierkrankheiten, da besonders an „die Mädels von Susi und Agathe“ und an all die Vielen, die ich bestimmt wieder vergessen habe.*

Ein wirklich aufrichtiges Merci! an Euch alle. Bitte bleibt dabei und uns und unseren Viecherln treu! Ohne Euch wäre unsere Arbeit überhaupt nicht möglich.



Im Lauf der Jahre haben uns so viele Menschen als Mitarbeiter*innen, Ehrenamtliche, Studierende, Doktorand*innen begleitet und uns unendlich bei der Realisation dieses Projektes geholfen. Auch ihnen gebührt allergrößter Dank dafür – ihr Einsatz und ihre Liebe zu diesem Projekt berührt uns sehr.

Wir hätten übrigens viele Dinge niemals realisiert bekommen, hätte uns der Tierschutzverein München, vertreten durch Herrn Kurt Perlinger, nicht unter die Arme gegriffen. Ohne den Tierschutzverein hätten wir kein Exotenhaus, das erst viele Projekte hat möglich werden lassen. Und auch unsere Giftschlangen würden dann wohl immer noch ein neues, sicheres Zuhause suchen. Aber auch VOX, Docma TV, die „Harten Hunde“ und Familie Fritsch müssen hier genannt werden. Hätten wir diese Menschen und diese Institutionen nicht auf unserer Seite – es gäbe wahrscheinlich keine Gewächshäuser, keine Teiche und kein Schildkrötenrefugium. Ohne den

Deutschen Tierschutzbund wären viele Baumaßnahmen nicht möglich gewesen – die finanzielle Unterstützung für solch spezielle Themen wie Terrarien für Kobra und Co. zu bauen, ist praktisch unbezahlbar. Denn Spenden generieren solche speziellen Tiere nur wenige. Aber auch die Landeshauptstadt München leistete uns bisher oft Hilfe, wenn es brannte.

Neben der ganzen, unschätzbaren Hilfe von „Außen“ spielt jedoch ein Faktum eine noch weit größere Rolle – und damit komme ich zum Kern meiner Danksagung; Zum Team!

Wie bereits erwähnt, kannst Du als Gründer oder Leiter unzählige Visionen haben, Ideen und Vorsätze ... und selbst wenn genügend Gelder da wären, Du würdest sie allein niemals realisiert bekommen.

Die Auffangstation wuchs beständig über die Jahrzehnte und wurde zu einem regelrechten Mittel-

standsbetrieb und leistet, so sehe ich das, Großes. Wir haben schon zu Beginn den Vorsatz gefasst, den Tieren für die Dauer ihres Aufenthaltes bei uns nicht nur eine Verwahrung zu sein, sondern ihnen Lebens-Raum zu geben. Das beinhaltet weit mehr als einen Käfig, einen Teich oder ein Terrarium, Futter, Wasser und Versorgung. Um wirklich herausragend arbeiten zu können, braucht es Engagement weit über „nine-to five“ hinaus. Es braucht permanente Ideen, Weiterbildung, Fachkunde und Expertise und Mitarbeiter*innen, die hinter einer gemeinsamen Sache ganz und gar stehen und sie leben; es braucht **Tierpfleger!**

Ganz oft kommen die Pfleger in der Wahrnehmung nicht vor, die Chefs werden gelobt, erhalten Auszeichnungen und Respekt. Das ist allerdings so nicht richtig. Bei uns sind die Pfleger keine reinen „Mistkratzer“, denn sie sind es, die sich aufopfernd und verantwortlich um die alltäglichen Belange unserer Tiere kümmern und das umsetzen, oft weit mehr, als geplant, was an Ideen im Raum steht. Wie wir alle, so müssen unsere Pfleger nicht nur viele Dinge wissen, sie müssen ebenso wie wir „eierle-

gende Wollmilchsäue“ sein und sehr viele Dinge beherrschen oder sich aneignen. Es braucht sehr viel Liebe zum Detail, gerade was die Deckung der Lebensansprüche unserer Tiere im Detail betrifft.

Für Euch, liebe Tierpfleger, sind wir „Chefs“ ganz besonders dankbar. Ohne Euch ginge hier nichts – nicht mal einen Tag lang. Danke für Eure Mitarbeit und Euren Einsatz! ■

Markus Baur



Unser Team

Ideal zum Verschenken: unsere Biodiversitätskarten

Nicht nur Tier- und Artenschutz sind für uns wichtige Themen, sondern natürlich auch Biodiversität. In einer besonders schönen, natürlichen und speziellen Form können Sie die Biodiversität von Reptilien, Pflanzen und Bienen weiterhin mit unseren Geschenkkarten bewundern. Die Karten sind nicht nur zu Weihnachten ein besonderes und dazu noch sinnvolles Geschenk! Die Erlöse aus dem Verkauf gehen natürlich komplett in die Versorgung und Pflege unserer Exoten. Gemalt wurden die Biodiversitätskarten von unserer langjährigen, ehrenamtlichen Mitarbeiterin Isi Grefen (www.grefenart.de). Nicht nur mit ihren zauberhaften Zeichnungen unterstützt sie die Auffangstation für Reptilien seit Jahren.

Die Karten sind im 5er-Pack für 9,90 Euro plus Versand erhältlich. Bestellungen sind über unsere Website (www.reptilienauffangstation.de) oder über presse@reptilienauffangstation.de möglich.



50% des VK-Preises fließen direkt in den Neubau der Auffangstation!

TIERÄRZTLICHE VERSORGUNG HEIMISCHER REPTILIEN UND AMPHIBIEN

In der Auffangstation für Reptilien, München e. V. werden im Laufe des Jahres immer wieder heimische Reptilien und Amphibien eingeliefert, die von aufmerksamen Spaziergängern verletzt aufgefunden und gerettet werden. Häufig jedoch können die Tierärzte in der Auffangstation nicht mehr helfen und müssen das Tier von seinem Leid erlösen. In einigen Fällen kann aber durch eine gezielte Therapie oder sogar durch aufwendige Operationen das Leben des Tieres gerettet werden. Viele dieser so behandelten Tiere können später wieder in die Natur entlassen werden.

Im Bereich der Amphibien werden bei uns am häufigsten Erdkröten eingeliefert. Diese werden oft von Krähen oder auch Katzen attackiert und tragen meist schlimme Verletzungen davon. Manchem Tier sieht man auf den ersten Blick die Verletzungen gar nicht groß an – häufig ist es ein kleines Löchlein im Bereich des Rückens, das eher unspektakulär aussieht. Bei genauerem Hinsehen kann man aber erkennen, dass das Loch tief ins Innere des Tieres führt und sich hier häufig schon Massen an Fliegenmaden angesiedelt haben. Bei einem massiven Befall kann man der Kröte in der Regel nicht mehr helfen und sie sollte schmerzfrei erlöst werden. Sollte nur ein geringer Befall vorliegen, kann mit viel Spülen der Wunde und durch manuelle Entfernung der Fliegenmaden, schlimmerer Schaden verhindert werden und dem Tier somit geholfen werden. Die Heilung kann mehrere Wochen in Anspruch nehmen; in dieser Zeit muss das Tier möglichst naturnah und fachgerecht untergebracht werden.

Bei heimischen Amphibien kommen auch Frakturen von Gliedmaßen sowie der Kieferknochen immer wieder vor; diese entstehen häufig durch Kontakt mit sog. Prädatoren, aber auch durch Unfallgeschehen (Auto, Fahrräder, E-Scooter). So haben wir in diesem Jahr bereits eine Erdkröte mit gebrochenen Hintergliedmaßen (leider auf beiden Seiten und

mehrfach) sowie einen Bergmolch mit einem gebrochenen Unterkiefer eingeliefert bekommen. Der Erdkröte konnten wir nicht mehr helfen. Dies war für uns ein kleiner Schlag, da wir leichtere Frakturen in der Vergangenheit gut chirurgisch versorgen und die Tiere somit wieder ausgewildert werden konnten. Die Fraktur des Bergmolchs sorgte mittelfristig leider dafür, dass der Unterkiefer nicht mehr selbständig bewegt werden konnte – so konnte das Tier nicht mehr selbständig fressen. Auch ihn mussten wir erlösen.

Sehr häufig werden Amphibien und Reptilien auch mit Veränderungen an den Augen bei uns abgegeben. Dies kann von einer einfachen Trübung des Auges bis zur massiven Verletzung im Bereich des Auges oder des gesamten Auges selbst reichen. Im Fall einer leichten Veränderung wie z. B. einer Trübung kann man nach eingehender Diagnostik häufig schon mit Augensalben helfen. Bei massiven Verletzungen am und um das Auge herum muss meist eine Operation erfolgen; im Anschluss wird dann gezielt behandelt, um eine möglichst schnelle Auswilderung des Tieres zu ermöglichen.

Erst vor kurzem rettete einer unserer engagierten Tierpfleger eine verletzte Ringelnatter. Das Tier war ihm im Bereich unserer Schildkrötenhäuser „Chelonia“ aufgefallen, da ein Teil des Schwanzes sehr dünn und vertrocknet wirkte. Kurzerhand fing er das Tier ein und brachte es in die Station. Wir mussten hier eine schwere Verletzung am Schwanz feststellen, die dafür gesorgt hatte, dass bereits ein Teil nekrotisch, also abgestorben, war. Im oberen Teil der Verletzungen hatten sich bei diesem Tier bereits Fliegenmaden eingenistet und es wimmelte in der Wunde. Unter Vollnarkose wurde die Wunde gut gereinigt, die Fliegenmaden abgesammelt, der abgestorbene Teil des Schwanzes amputiert und die entstandene Wundhöhle gut gespült. Im Anschluss wurde genau untersucht, wo das gesunde Gewebe anging; in die-

sem Bereich wurde die Wirbelsäule amputiert und die Wunde anschließend fachgerecht mit sich selbst auflösendem (sog. resorbierbarem) Nahtmaterial verschlossen. Bereits nach zwei Wochen konnte das Tier wieder in die freie Natur entlassen werden, wo es sich jetzt noch auf die bevorstehende Winterruhe vorbereiten kann.

Auch Blindschleichen kommen immer wieder verletzt in unserer Station. Da sie in der Regel Opfer von Katzen geworden sind und hier meist Bisse und Kratzwunden aufweisen, müssen die Tiere mit einer Antibiose, lokaler Wundbehandlung, sowie mit Salben und Schmerzmitteln versorgt werden. Wenn die Wunden gut abheilen, können auch diese sympathischen Schleichen wieder in die freie Natur entlassen werden.

In jedem einzelnen Fall wird durch unseren Tierärzte genau abgewogen, ob und welche Therapie für das eingelieferte Tier die richtige ist. Da es sich ja immer um Wildtiere handelt, muss das oberste Ziel sein, dass die Tiere schnell wieder ausgewildert werden können und dass sie daran anschließend in der freien Wildbahn auch überleben können. Im Fachjargon spricht man von „wildbahnfähig“. Sollte ein Tier nach der Therapie gehandicapt sein, dann muss genau überlegt werden, ob das Tier in Gefangenschaft, z. B. in einem Freilandterrarium eines Zoos oder auch Privathalters, noch ein erfülltes Leben führen kann, oder ob es besser wäre, das Tier zu erlösen.

All diese Überlegungen gehören zu unserem Job als Tierarzt dazu. Keiner von uns schläfert gern Tiere ein – aber gerade bei Wildtieren ist die Euthanasie ein wichtiges und tierschutzrelevantes Werkzeug, um Leid zu vermeiden. Umso mehr freuen wir uns über jedes wilde Tier, das wieder wildbahnfähig gemacht werden kann! ■

Sabine Öfner



1+2 Erdkröte
3 Verletzte Ringelnatter vor dem Eingriff
4 Ringelnatter nach der Operation

TITELTHEMA:

DIE SCHÖNHEIT DER REPTILIENHALTUNG



Wenn wir als Reptilienhalter auf „andere Menschen“ treffen, also auf Laien, die sich (noch) nicht mit diesen Tieren befasst haben, hören wir oft: wer braucht sowas denn daheim!?!

Die Gründe, warum jemand „etwas braucht“, oder warum es Menschen fraglos hinnehmen, dass jemand 8 Katzen hält, aber Landschildkröten unvorstellbar finden, würden wir gerne an anderer Stelle erörtern ... und stattdessen eine ganz andere Sichtweise anbieten.





Denn ein Argument, warum wir und andere Menschen Reptilien begeistert halten, ist die Schönheit ihrer Terrarien. Und damit meinen wir wirklich – Schönheit. Wer Tiere naturnah und aus unserer Sicht artgerecht und sinnvoll halten möchte, muss sich dazu zwingend mit der natürlichen Lebenswelt des in Frage kommenden Tieres beschäftigen – und diese dann so gut und detailtreu wie möglich nachbilden. Damit begrenzen wir uns aber nicht nur auf die Regulierung von Temperaturen oder Luftfeuchtigkeit, sondern wir meinen wirklich ALLES. Angefangen von Pflanzen, über Bodengrund, Wandgestaltung und Höhlen- oder Klettersysteme – all diese Dinge verheißen, wenn sie richtig gemacht werden, den Einzug einer ganz anderen Welt in unsere Wohnungen. Dabei sind die Terrarien natürlich so unterschiedlich wie ihre Bewohner und deren Bedürfnis-

se selbst. Übrigens geht es ernsthaften Aquarianern ebenso – auch sie begeistern sich für die Unterwasserwelt, die ihre Fische brauchen – und bilden sie so gut wie möglich nach.

Diese Begeisterung für „kleine Schaufenster“ möchten wir nicht nur fühlen, sondern auch teilen! Also haben wir uns dazu entschieden, unsere Anhänger und Fans, sowie Übernehmer eines unserer Tiere zu bitten, ihre schönsten Terrarien, Gehege und Teichanlagen zu fotografieren und uns zu schicken. Und in diesem Magazin präsentieren wir sie – einige der besten und wirklich auch für Tiere schönsten Behausungen, die es so gibt.

Wir waren selbst absolut begeistert von einigen der Einsendungen – und konnten manchmal kaum

glauben, wie viel Arbeit, Geld und Mühe in Tierhaltungen geflossen sind. Für die jeweiligen Tiere freut uns das unendlich. Wir möchten hiermit nicht nur bereits begeisterte, versierte Halter ansprechen – nein, wir wollen darüber hinaus die Faszination „Tierhaltung“ bildlich und anschaulich darstellen. Da unsere Anfrage für Bilder lediglich auf Social Media stattfand, haben wir sicherlich einen großen Teil unserer Anhänger nicht erreicht. Sollten Sie also auch Bilder und Eindrücke Ihrer Tiere teilen wollen – wir könnten uns auch eine zweite Auflage ala „Best Of Terrarien“ gut vorstellen. ☺

Schicken Sie Ihre Bilder dann bitte an die presse@reptilienauffangstation.de

Wir hoffen diese Einblicke faszinieren Sie genauso wie uns – und lassen ab hier einfach Bilder sprechen!



CORONA UND DIE ÜBERSTERBLICHKEIT

... nie so viele Tiere aus Todesfällen, wie 2021

Statistische Erhebungen, die im Herbst diesen Jahres veröffentlicht wurden, sprechen von einem signifikanten Anstieg der Sterberate in Deutschland – der sogenannten Übersterblichkeit.

Hier sind sicherlich mehrere Faktoren ausschlaggebend. Die Alterspyramide ist sicher – dem demographischen Wandel geschuldet – anders als vor einigen Jahren noch. Daher ist die natürliche Sterberate sicherlich sowieso ansteigend. Trotzdem sind wir überzeugt, dass auch dieses vermaledeite Virus mit C direkt und indirekt eine erhebliche Rolle bei diesen Zahlen spielt. Wenn ich mich alleine hier bei mir im Viertel umschaue, so fehlen viele Nachbarn, von denen einige bekanntermaßen mit oder an Corona gestorben sind. Aktuell, im November 2021, sieht man ja auch nicht nur, wer an und mit Corona schwer erkrankt und ggf. stirbt, sondern wir müssen auch die „Kollateralschäden“ erkennen. Also Krebs-, Schlaganfall- und Infarktpatienten, die geschoben werden müssen oder nicht vor Ort aufgenommen werden können. Für einige von diesen Patienten kommt jede Hilfe zu spät, da sie erst verlegt werden müssen.

Für uns war dieses komplexe Geschehen dahingehend merklich und spürbar, weil wir in just diesem Jahr so



viele „Tiere aus Todesfällen“ bekommen haben, wie noch nie zuvor. Sprich – wir mussten auffallend viele Tiere von kürzlich Verstorbenen aufnehmen. Wir sprechen übrigens hier nicht von einem oder ein paar Dutzend Tieren – sondern von Hunderten. Anderen Stationen, wie denen in Sontra und Rheinberg, ergeht es nicht anders. Hier mussten kürzlich Riesenschildkröten, Leguane, Kaimane und diverse andere Tiere ad hoc untergebracht werden und auch bei uns ist das Spektrum an Tieren riesig. Rotwangen- und andere Wasserschildkröten, Schlangen, Leguane, Hundertschaften von Landschildkröten, Spinnen ...

Die wenigsten Tiere kommen dabei aus fast schon „gewohnten“ Situationen, bei denen die Polizei nach einem – meist ungeklärten – Todesfall anruft und sich noch das eine oder andere Haustier des Verstorbenen in der zu versiegelnden Wohnung befindet. Aktuell sind es vielmehr Angehörige oder Nachlasspfleger*innen, die um Hilfe bitten. Nur in einem Fall war Vorsorge getroffen worden, es gab im Vorfeld Vereinbarungen mit uns und einen Passus im Testament, der auch die finanzielle Versorgung der Tiere regelte.

Es ist sicher nicht planbar, dass bzw. wann man an Corona schwer erkrankt und ggf. auf der Intensivstation verstirbt. Die vermeintliche Sicherheit der „überstandenen Pandemie“ des recht unbeschweren, letzten „Sommers“ tat hier bestimmt ihr Übriges. Heute, Stand 23.11.2021 – bei 45.326 Neuinfektionen (Dunkelziffer laut RKI ca. 100 – 200%) und einer Inzidenz von 399,8 (in manchen Regionen 1.000 und mehr), ist eine Erkrankung leider ein greifbares Szenario geworden, das unser Sicherheitsempfinden schon etwas ankratzen sollte. Man täte gut daran, Impfung und Booster hin oder her, Vorsorge zu treffen, wenn man Tiere hat. Und das nicht wegen des Virus und seiner unsäglichen Nebeneffekte, sondern weil man weder Ort, noch Stunde kennt, an dem man diese Welt und seine Tiere einmal verlassen muss.

Ich selbst bin noch eben so 54, also im angeblich „besten Alter“ (und ich habe natürlich vor, uralt zu werden); trotzdem habe ich seit Jahren alles geregelt, vereinbart, testamentarisch festgelegt und finanziert. Okay, vielleicht bin ich morbider, als andere Menschen oder bin es als Buddhist gewohnt, den eigenen Tod zum Thema zu machen; aber diese Pandemie lehrt uns, dass es sinnvoller wäre, hier vorsorgend tätig zu werden.

Es gibt viele Möglichkeiten aktiv zu werden. Zuerst steht sicher das Gespräch in der Familie und im Freundeskreis zur Debatte. Leider können und möchten viele Hinterbliebene jedoch bestenfalls den Hund oder die Katze eines/r Verstorbenen übernehmen. Beim Papagei oder den Reptilien gestaltet sich das anders und viele, bei guter Laune am Kaffeetisch gemachte „Zusagen“ sind eben weder bindend, noch wirklich ernst gemeint, denn man „weiß ja nie, was in vielen Jahren mal ist ...“.

Viele unserer Leser*innen sind Tierhalter*innen und tieraffin, Tierfreund*innen eben. Und den Allerwenigsten ist die eigene Sterblichkeit präsent, sie ist unangenehm und jeder meint, man habe noch viele Jahre, man überlebe seine/ihre Tiere vielleicht sogar. Corona zeigt uns, wie schnell dies ein Trugschluss sein kann.

Selbstverständlich nehmen Einrichtungen des Tier-schutzes gerne und aus dem Bewusstsein der Verantwortung heraus verwaiste Tiere an und kümmern sich um sie ... **Aber** sie werden überrumpelt, haben oft kaum die Kapazitäten und **sie bleiben auf den Kosten sitzen**.

Wir, die wir Tiere in unserer Obhut haben, tragen Verantwortung, die über unseren Tod hinausgeht, wenn uns die Tiere überleben. Daher tut, nicht täte, Vorsorge Not! Besprechen Sie sich mit uns oder dem Tierheim in Ihrer Nähe, klären Sie, ob hier rasche Hilfe möglich wäre, käme der Tag. So haben Sie auch noch eine Chance, gestalten zu können, Dinge festzulegen, z. B. ob Ihre Tiere zusammenbleiben sollen, ob sie vermittelt werden oder ein Gnadenbrot erhalten sollen. Bei artgeschützten Tieren können Sie hiermit auch die „Erben“ schützen, falls die Tiere aus Vorbesitz, also aus der Zeit vor der Unterschutzstellung stammen oder Sie können darauf verweisen, wo die Tiere gemeldet sind. Eine verwaiste Landschildkröte bleibt strengstens geschützt, auch wenn wir nicht mehr am Leben sind und Erben haben massive Probleme, wenn das nicht geregelt und dokumentiert ist.

Doch damit ist es bei weitem nicht getan. Tiere, vor allem Reptilien, können sehr alt werden, sie können erkranken, einen Tierarzt oder ggf. lange Therapien brauchen und ihr Lebensunterhalt wird keinen

Spenden für unsere Affen

Leider halten immer noch viel zu viele Laien Affen und andere hochanspruchsvolle Säugetiere zu Hause. Manche dieser Tiere landen bei uns. Ihre Ansprüche an Futter, Enrichment und Unterbringung sind enorm hoch – umso mehr sind wir auch hier auf Spenden und Paten angewiesen, um diesen Tieren wirklich helfen zu können.

Bitte unterstützen Sie uns hier:



www.betterplace.org/de/projects/103285-helft-unserem-husarenaffen-alfred

oder hier:



www.reptilienauffangstation.de/ich-moechte-helfen/spenden



Cent weniger kosten als bei uns selbst und daheim. Daher können wir alle Sie nur bitten und auffordern, sorgen Sie vor, genau wie mit einer „Sterbeversicherung“ und der Regelung Ihres Nachlasses für Ihre Erben.

Hier gibt es diverse Möglichkeiten: Schreiben Sie ein Testament und regeln Sie darin, was mit Ihren Tieren geschehen und wie dies finanziert werden soll. Hier gibt es die Möglichkeiten, zweckgebundene Vermächtnisse für einen – vorher zu kontaktierenden – Partner zu schaffen, der Ihr(e) Tier(e) übernimmt und versorgt. Denken Sie daran, Ihre Erben können Ihnen keine Rechenschaft mehr ablegen, wenn sie nicht Ihrem vielleicht irgendwann abgesprochenen Willen folgen. Daher ist es unendlich wichtig, diese Dinge schriftlich und testamentarisch zu regeln, sie festzuschreiben. Ihre Tiere selbst können nicht erben, das verbietet das Gesetz. Sie können nur dafür sorgen, dass per Erbschaft oder Vermächtnis, also einem Vertrag, die Zukunft Ihrer Tiere geregelt und gesichert wird.

Warum schreibe ich das heute in so epischer Breite? Weil wir allein dieses Jahr hunderte Tiere aufnehmen mussten, deren Verhältnisse nicht geklärt waren. So eine Situation ist für alle Beteiligten, besonders für die Angehörigen, eine enorm fordernde und traurige Angelegenheit. Deswegen bitten wir Sie ganz offen: sorgen Sie heute schon für Ihre Tiere vor, sollten sie länger leben als Sie selbst. Nicht nur wir, auch die Tiere und Ihre Angehörigen, werden es Ihnen danken.

Wir wissen, dass dieses Thema unangenehm und auch beängstigend ist – umso mehr müssen wir darüber sprechen. In diesem Sinne – bleiben Sie gesund und passen Sie auf sich auf! ■

Markus Baur

BLÖD, WENN EINEN KEINER MAG! DAS SCHNAPPSCHILDKRÖTEN-DILEMMA

Vor wenigen Wochen erfuhr ich, dass in einer anderen Auffangstation vor Monaten eine Schnappschildkröte, ein Fundtier, abgegeben worden war. Das ist so weit nichts Besonderes. Dass aber das zuständige Amt bzw. die Fundortgemeinde zunächst die Kostenübernahme ankündigt, dann aber versucht, die Station mit der Zahlung von vier Wochen á drei Euro pro Tag förmlich über den Tisch zu ziehen, ist maximal unverschämt – und leider nicht selten. Und das, obwohl allgemein bekannt ist, dass für die Übernahme von Tieren ein Festpreis verlangt wird und verlangt werden muss. Im Nachgang brachte die Auffangstation der Gemeinde das Tier zurück – in ein Büro. Eine verständliche und absolut nachvollziehbare Reaktion, die (mit Verlaub) noch viel zu selten praktiziert wird. Leider ging der Schuss für die Auffangstation nach hinten los; es gab eine Anzeige wegen Aussetzens eines gefährlichen Tieres im Amt!

So weit, so lustig? Nein, denn dahinter stehen einige harte Fakten: Wird ein Tier gefunden, ist für mindestens 28 Tage – eigentlich sechs Monate – immer die Gemeinde, in welcher es gefunden wurde, für die Verwahrung der „Fundsache“ zuständig. Das gilt für Hund, Katze, Kanarienvogel und auch Schildkröte. Normalerweise kommen diese Tiere dann in das zuständige Tierheim. Dieses nimmt ein Fundtier auf und rechnet es ab. Dafür existieren zwischen den Gemeinden und Tierheimen meist eigene Verträge. Bei Reptilien stellt sich in der Praxis jedoch immer die Frage, ob das betroffene Tierheim das überhaupt darf und kann. Sprich, ob Reptilien in der für Tierheime vorgeschriebenen Erlaubnis beinhaltet sind, oder nicht. Sind sie es nicht, darf das Tier dort nicht bleiben. Dazu kommen noch die Überlegungen, inwiefern das jeweilige Tierheim auf die Aufnahme von wechselwarmen Tieren überhaupt technisch und personell vorbereitet ist. Für Schnappschildkröten sieht es noch schlechter aus: praktisch kein Tierheim und die wenigsten Auffangstationen dürfen



Schnappschildkröten überhaupt aufnehmen; dies ist über das Bundes Naturschutzgesetz (BNatSchG) geregelt. Es bedarf hier einer gesonderten Erlaubnis solche Tiere aufzunehmen. Um diese eh schon verworrene Lage weiter zu komplizieren, unterliegen Schnapp- und Geierschildkröten deutschlandweit einem generellen Haltungsverbot. Diese Regelung hat übrigens absolut nichts mit Tierschutz zu tun! Hier geht es vielmehr um die scheinbare Sicherheit. In diversen Bundesländern sind beide Arten nämlich als Gefahrtiere gelistet. Eine sogenannte Vermarktung (Abgabe) ist damit ebenfalls strikt untersagt.

Was bedeutet das für die Praxis? Die betroffenen Tiere dürfen in nur wenigen Einrichtungen gehalten und untergebracht werden. Dort verbleiben sie in der Regel lebenslang! Eine Vermittlung oder Abgabe an versierte und interessierte Halter ist beinahe unmöglich. Die Tiere verbringen also ihr Leben in Stationen wie unserer. In Lebensjahren bedeutet das bei Geierschildkröten bis zu 100, bei Schnappschildkröten landet man bei mit 60 und mehr. Eine Auffangstation muss die Vorgaben des Tierschutzes, ihre Obhutspflichten, Auflagen zu Sicherheit, Gefahrenabwehr und Ausbruchssicherheit penibel erfüllen. Für das Tier selbst heißt das, dass ihm ausreichend Platz, eine angemessene Umgebung, passendes Futter und ein gutes, tiergerechtes Leben zusteht. Dies

ANZEIGE



Jetzt Zeitfenster sichern unter sealife.de

gilt auch für die manchmal wenig sympathischen Schnappschildkröten! Aus diesem Grund „kostet“ die Abgabe eines solchen Tieres generell überall zwischen mindestens 350 bis 500 Euro pro Tier. Man sieht schnell – das reicht nur eine kurze Zeit. Und davon baut eine Station oder ein Tierheim auch sicher keine ausbruchssichere Teichanlage mit ausreichend Platz! Allerdings sind schon diese wenigen hundert Euros vielen Behörden und privaten Abgebern zu „teuer“. Wir kämpfen oft um jeden Cent. Und nehmen die Tiere dann trotzdem auf.

Warum macht man sowas? Ganz einfach, wenn man eine Auffangstation betreibt, dann ist es unethisch, Tiergruppen auszuschließen – seien es Kornnattern, Schmuckschildkröten oder Schnappschildkröten – nur weil sie mehr kosten als andere Tiere, lange bleiben und monetär „nix wert“ sind. Wer genau hinschaut und auch versteckte Schönheit erkennt, wird verstehen, dass auch diese wuchtigen, altertümlichen und graubraunen Tiere mit gelegentlich sehr schlechter Laune ihre ganz eigene Schönheit besitzen. Diese Tiere sind nicht hässlich, sie sind in ihrer Erscheinung, ihrem Verhalten und in ihrer Lebensweise schlichtweg wunderbar, höchst interessant und aus meiner Sicht „bezaubernd“. Wir müssen uns auch vor Augen führen, dass sie so wie sie sind, seit Millionen von Jahren praktisch unverändert auf Erden leben. Und am Ende des Tages kann weder eine Listung als Faunenverfälscher, als Gefahrtier oder allgemeine, unbegründete Abneigung in der Öffentlichkeit ein Grund sein, diesen Tieren Hilfe zu verweigern.

Schon vor fast 30 Jahren, als die Auffangstation noch Teil der Universität war, haben wir uns ent-

Die neue Schnappschildkröten-Anlage



schlossen, Schnappschildkröten aufzunehmen und zu versuchen, ihnen ein gutes Leben zu bieten. Einige Tiere der allerersten Stunde sind noch immer bei uns.

So wurden von Vorneherein 2013/14 in unserem Schildkrötenrefugium Chelonia zwei der größten Teiche als Schnappschildkrötenteiche geplant. Noch immer leben hier Schnapp- und Geierschildkröten mit Mississippi Alligatoren zusammen. Leider funktioniert eine solche Gemeinschaftshaltung jedoch nur mit weiblichen Tieren. Männchen ertränken entweder die Weibchen (Geierschildkröten) und/oder sind territoriale Raufbolde. Jeder beansprucht einen eigenen Teich, duldet keinen Nebenbuhler und bekämpft ihn bis aufs Blut. Daher mussten unsere Männchen viele Jahre lang in großen Wannen leben, einzeln. Wenngleich wir immer Mindestanforderungen einhielten oder sogar überschritten und versuchten, den Tieren ein gutes Leben zu geben, waren wir damit nie zufrieden. Ein ganz neuer Plan musste her – vor allem, weil die Beschlagnahmungen von Geier- und Schnappschildkröten weitergingen!

2019/20 konnten wir ein Stück Wiese direkt neben den Gewächshäusern in Chelonia pachten. Es wurden Fundamente gegraben, Untergrabschutz eingebracht, nach Vorschrift mannshohe Zäun aufgestellt; diese waren sogar mit Kletterschutz innen und Überhang ausgestattet ... die Anlage erscheint auf den ersten Blick wie für Raubtiere. Geplant war unser „Junggesellen-Wohnheim“ als Teichanlage, so natürlich wie möglich. Nur war es leider schier unmöglich, geeignete Folien und Firmen zu finden, die schnappschildkrötentaugliche Teiche bauen und abdichten. Beton kam aus verschiedenen Gründen nicht in Frage. So wurden es 2021 also doch wieder Großwannen, die eingegraben werden mussten. Diese großen Wannen hatten jedoch völlig andere Ausmaße als die, die



die Tiere bisher bewohnten und sollten auch einen Ausstieg an „echtes“ Land ermöglichen. Dazu mussten an Land Trennwände gezogen werden. Mit unglaublichem Einsatz von Ehrenamtlichen und unseren Pflegern wurde dieses riesige und für uns so wichtige Projekt angegangen und im Herbst 2021 fertig gestellt. Nun hat jedes Tier zwei Quadratmeter Wasserfläche und einen Quadratmeter Landfläche. 2022 können die Tiere einziehen!

Die Kostenvoranschläge zu Beginn der Bauphase waren ernüchternd: 39.000,00 €! Es war klar, ohne Ehrenamt und freiwillige Helfer, ohne Eigenleistung ginge da gar nichts. Hier haben wir alle zusammen, allen voran aber unsere Tierpfleger und langjährigen, treuen ehrenamtlichen Helfer*innen sehr viel, sehr schwere Arbeit geleistet. In Ehrenamtstagen konnten weitere Helfer*innen gewonnen werden, ein Bagger wurde eigens angeliefert, ein ehrenamtlicher Helfer fuhr ihn. Tonnen von Material wurde händisch von A nach B geschaufelt, eine große Gartenbaufirma, Schleitzer, organisierte zu einem sehr fairen Preis vom Hersteller die Wannen.

Unsere Bemühungen, aus öffentlicher Hand Zuschüsse für die, vom Staat sehr strikt und sehr schwierig geregelte, hoheitliche Aufgabe zu erhalten, scheiterten. Das Bundes-Umweltministerium ist nicht zuständig, Obere und Untere Naturschutzbehörden, deren Anliegen es sein müsste, Faunenverfälscher dingfest zu machen, waren ebenfalls nicht zuständig und haben zudem hierfür keine Haushaltsmittel. Die LH München und die Gemeinden sowieso nicht, zumal Corona die Wiesen schon zweimal verhindert und Löcher in den Kassen hinterlassen hat. Niemand ist zuständig. Aber die Tiere werden weiter beschlag-

nahmt. Und zu uns gebracht, denn wie wir uns erinnern, kann und will sie sonst kaum jemand halten.

Aber es gibt sie, die Helfer, die uns auch finanziell unterstützten: Vom Bund gegen den Missbrauch der Tiere erhielten wir eine Summe von 5.000,00 € (Vielen herzlichen Dank dafür!) und einige zweckgebundene Spenden. Aber leider stellten wir fest: mit den unsympathischen, dicken Schnappern sammelt man keine Spenden ein. Der Rest musste aus dem Jahreshaushalt abgezwickelt werden. Aber es ist gelungen, fertig, beziehbar und gut, wenn auch nicht bezaubernd schön. Wir alle freuen uns sehr, dass wir das haben realisieren können.

Am Ende darf man aber fragen, wenn eine Wanne 1.600,00 €/Tier kostet, um eine Schnappschildkröte über Jahre unterbringen zu können und zu verhindern, dass sie als Faunenverfälscherin marodiert und Schäden in unserer arg gebeutelten heimischen „Natur“ anrichtet, was sind da 500 oder auch 1.000 Euro? Leider wurden hier Regelungen auf Bundesebene zwar plakativ verabschiedet und gelten, wurden aber, wie bei Listenhunden, Arten nach der EU Verordnung für invasive Arten von unionsweiter Bedeutung (VO (EU)1143/2014) u. v. m. nicht im Detail und nicht zu Ende gedacht. Am Ende steht der Tierschutz mit den Problemen alleine da und muss sich nicht selten fragen lassen: „Warum machst denn sowas auch?“ Die Antwort ist simpel: Weil’s einer machen muss. ■



Markus Baur

Wollen Sie helfen, für unsere wunderbaren Schnappschildkröten ein adäquates und vor allem artgerechtes Umfeld zu schaffen? Wir würden uns hier sehr über Ihre Spende freuen – denn jedes Tier hat ein Recht auf ein anständiges Leben!

www.betterplace.org/de/projects/18772-unterstuetzt-deutschlands-groesstes-schildkroetenrefugium/newsroom#ppp-sticky-anchor



HALTUNGSEMPFEHLUNG FÜR DIE BLAUE JEMEN VOGELSPINNE

Allgemeines:

Die Blaue Jemen Vogelspinne (*Monocentropus balfouri*) kommt endemisch auf der Insel Sokotra vor, die zur Republik Jemen gehört. Dort ist die Spinne hauptsächlich in Küstennähe anzutreffen. Als Bodenbewohner gräbt sie Wohnröhren oder nutzt bereits vorhandene Höhlen, in denen sie sich tagsüber verstecken kann. Die Art hat keinen Schutzstatus und wird hierzulande regelmäßig nachgezogen.

Die Art erfreut sich in den letzten Jahren immer größerer Beliebtheit. Das mag zum Einen an ihrem traumhaften Aussehen liegen. Zum Anderen handelt es sich um eine sehr soziale Art, die kaum zum Kannibalismus neigt. Das ermöglicht eine relativ risikoarme Haltung mehrerer Individuen im selben Terrarium. Sie betreibt sogar aktiv Brutpflege, indem das Muttertier Beutetiere fängt und an ihre Nachzuchten verteilt. Aber auch die juvenilen Tiere gehen zum Teil gemeinsam auf die Jagd und teilen sich die Beute. Die Gruppenhaltung ist dennoch nur sehr bedingt zu empfehlen, da es trotz guter Haltungsbedingungen und ausreichender Fütterung zu Kannibalismus kommen kann!

Aussehen und Verhalten:

Bei der Blauen Jemen Vogelspinne handelt es sich um mittelgroße Vogelspinnen mit einer Kopf-Rumpflänge von 5 – 7 cm. Die Lebenserwartung bei den Weibchen beläuft sich auf 10 – 15 Jahre. Da auch bei dieser Art die Männchen nach dem Erreichen der Geschlechtsreife nur noch ca. 1 Jahr leben, versterben sie in der Regel in einem Alter von 4 – 5 Jahren.

Die Tiere leben in der Regel recht versteckt, und kommen nachts oftmals an den Höhlenausgang, um hier auf Beute zu lauern. Juvenile Tiere können sehr hektisch und nervös reagieren, werden aber im adulten Stadium oftmals ruhiger. Werden sie ohne



Fluchtmöglichkeit in eine Ecke gedrängt, reagieren sie mit Drohgebärden und Schlägen mit den Vorderbeinen. Sollte das keine Wirkung zeigen, verteidigen die Tiere sich mit einem Biss.

Haltung im Terrarium:

Wir empfehlen für ein adultes Tier ein Terrarium mit einem Mindestmaß von 30 x 30 x 30 cm. Terrarien mit einer Falltür sind zu bevorzugen – Schiebesciebeln müssen gegen ein Aufschieben durch die Spinne, z. B. via Terrarienschloss, gesichert sein. Wichtig ist auch eine ausreichende Belüftung des Terrariums z. B. durch eine Lüftung vorne unten und hinten oben. Bei juvenilen Tieren kann man auch kleinere Behältnisse nutzen. Dabei ist darauf zu achten, dass ein Entweichen der Tiere ausgeschlossen ist.

Für *M. balfouri* sollte man ausreichend grabfähigen Bodengrund anbieten. Die Füllhöhe sollte zwischen 10 und 20 cm liegen. Man kann diese von vorne nach hinten ansteigen lassen und dann im hinteren Bereich einen vorgebauten Unterschlupf anbieten. Diesen kann die Spinne dann nach eigenen Belieben erweitern. Ihren Wohnraum kleiden die Tiere stark mit ihrer Spinnseide aus. Diese Art ist zusätzlich auch in der Lage, sich zwischen Steinen, Ästen etc. ein ausgedehntes Wohngespinst anzulegen. Das sieht zwar eindrucksvoll aus, jedoch stellt das Gespinst nur einen geringen Schutz gegen Licht dar. Dies bedeutet für das Tier dauerhaften Stress, da es tagsüber dem Licht nicht ausweichen kann. Dies ist unbedingt zu vermeiden!

Eine natürliche Bepflanzung des Terrariums ist möglich. Die Pflanzen müssen allerdings mit dem eher trockenen Klima zurechtkommen können. Die klimatischen Ansprüche liegen bei ca. 27 – 32°C tagsüber mit einer Nachtabsenkung auf ca. 23 – 25°C mit einer Luftfeuchtigkeit zwischen 40 und 60 %. Das Terrarium sollte 1x pro Woche leicht besprüht und ggf. alle 2 – 3 Wochen sollte eine Ecke gegossen werden. Ein dauerhaft gefüllter Trinknapf ist obligat.

Die Spinnen selbst haben aufgrund ihrer Nachtaktivität keine besonderen Lichtbedürfnisse. Deshalb dient die Terrarienbeleuchtung primär der Erhöhung der Temperatur, der Simulation des Tag-Nacht-Rhythmus und zur Lichtversorgung der Pflanzen – sofern welche vorhanden sind. Die Beleuchtungsdauer sollte täglich ca. 10 Stunden betragen.

Die Fütterung der Tiere kann mit den gängigen Futterinsekten (Heimchen, Grillen, Heuschrecken) erfolgen. Die Futtertiere sollten aber immer kleiner sein als die Spinne. Da Vogelspinnen einige Tage vor der Häutung das Fressen einstellen und vor allem während und kurz nach der Häutung äußerst vulnerabel gegenüber Fraß und Stress sind, sollten Futtertiere nicht dauerhaft im Terrarium verbleiben und ggf. nach 1 – 2 Tagen wieder heraus gefangen werden. ■

Hans Steiner



Werden Sie Pate!

Verschenken Sie eine unserer personalisierten Tierpatenschaften!
Ab 5.- Euro monatlich können Sie unsere Tiere so direkt unterstützen und dem Beschenkten eine ganz individuelle Freude machen.

Näheres erfahren Sie unter
patenschaften@reptilienauffangstation.de

oder unter

[www.reptilienauffangstation.de/
ich-moechte-helfen/tierpatenschaften](http://www.reptilienauffangstation.de/ich-moechte-helfen/tierpatenschaften)



Ein Platz an der Sonne

... mit der DGHT

ANZEIGE

PS: auch im Winter



Gemeinnütziger Verein (gegr. 1918) und weltweit größte Gesellschaft zur Förderung der Terraristik (Sachkunde), Herpetologie (Wissenschaft) und Erhaltung (Artenschutz) von Amphibien und Reptilien

www.dght.de / www.salamandra-journal.com / <https://feldherpetologie.de>

Die Tiere der Auffangstation

Wer auf der Suche nach einem nostalgisch-klassischen Geburtstagskalender ist – der hat ihn vielleicht mit unserem gefunden! Dem Retro-Zeitgeist folgend haben wir mit Zeichnungen von Isi Grefen einen wunderbar illustrierten Geburtstagskalender entworfen, der sich wahrlich sehen lassen kann. Gerade in den heutigen Zeiten mit gespeicherten Geburtstagsereinerungen und Facebook-basierten Glückwünschen wollten wir einen augenzwinkernden Gegenpol anbieten.

Bei einem Preis von € 9.90 für den Geburtstagskalender plus Versand ist er auch perfekt als Geschenk geeignet.

Bestellungen nehmen wir gerne unter presse@reptilienauffangstation.de oder unter der Nummer 089/2180 5030 entgegen!



AKTUELLES ZUM NEUBAU

Es geht weiter! Inzwischen befinden sich die Architekten des Büros „J2M“ in der ersten Planungsphase – und wir können einen vorsichtigen Eindruck vermitteln, wie unsere neue Reptilienauffangstation aussehen soll. Zwar handelt es sich hierbei erstmal „nur“ um ein Arbeitsmodell, aber man kann erkennen wohin unser Weg führt! Alle aktuell laufenden Arbeiten der Planer sind noch Teil der vom Freistaat Bayern geförderten vorbereitenden Arbeiten, die am Ende hoffentlich zu einer Befürwortung und weiteren Förderung führen. Ganz besonders stolz sind wir, dass die aktuelle Planung ein Null-Energie-Gebäude mit neutralem CO2 Fußabdruck vorsieht!

Da wir von den veranschlagten 10 Mio. Euro Baukosten eine Million selbst durch Spenden erwirtschaften müssen, freuen wir uns über jeden Beitrag!



www.betterplace.org/de/organisations/14509-auffangstation-fuer-reptilien-muenchen-e-v



Mithilfe Ihrer Spenden konnte endlich unser Neubau-Grundstück erworben werden und Schritt für Schritt geht es jetzt voran. Dafür danken wir Ihnen von ganzem Herzen!



Sie kennen die Auffangstation für Reptilien, München e.V. noch gar nicht und möchten ganz unverbindlich und kostenlos Infomaterial über uns? Kein Problem! Füllen Sie einfach diesen Abschnitt aus und schicken Sie ihn per Post in einem Briefumschlag, als Fax oder eingescannt per E-Mail an:

Auffangstation für Reptilien, München e.V.

Kaulbachstraße 37 · D-80539 München

Tel: 089 21805030 · Fax: 089 218016570

E-Mail: info@reptilienauffangstation.de

Web: www.reptilienauffangstation.de



Spendenkonto:

Münchner Bank

KontoNr: 988 154 | BLZ: 701 900 00

IBAN: DE83 7019 0000 0000 9881 54

BIC: GENODEF 1M01



Ja, ich möchte mehr über den Verein und seine Arbeit erfahren!

Bitte schicken Sie mir kostenlos und unverbindlich:

- Allgemeines Informationsmaterial
- Informationen über eine Vereinsmitgliedschaft
- Informationen über Tierpatenschaften
- Die 2 nächsten Ausgaben des Vereinsmagazins

Titel, Name

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Land

